

FG BAU

KONKRET

ZEITSCHRIFT DER FACHGEMEINSCHAFT BAU BERLIN UND BRANDENBURG e.V.



Quelle: Urbanczyk-Siwiek

VOM BAU | VOM FACH | VON HIER

03 EDITORIAL

04 FOKUS LEITTHEMA

- 04 Nachhaltigkeit – Das QNG-Siegel
und viele offene Fragen

06 BERATUNG

07 | BERATUNG_RECHT

- 07 Gebäude als Wertstofflager

08 | BERATUNG_TECHNIK

- 08 Vergabe im Nachhaltigkeitsmodus –
Dank Evaluierung ein Berliner Zukunftsmodell?
- 09 Mehr Transparenz über die Schadstoffbelastung
- 10 Was gibt es derzeit, um Punktwolken zu bekommen?

11 | BERATUNG_DIGITALISIERUNG

- 11 Künstliche Intelligenz im Bauwesen:
Chancen, Anwendungen und Herausforderungen

12 | BERATUNG_BETRIEBSWIRTSCHAFT

- 12 Die E-Rechnung im Handwerk: Chancen,
Herausforderungen und praktische Umsetzung

14 | BERATUNG_FACHKRÄFTE

- 14 Ausbildungszahlen auf Vorjahresniveau
- 16 Über das tolle Gefühl, gebraucht zu werden
- 18 Der gemeinsame Arbeitgeber-Service der
Agentur für Arbeit berät und unterstützt
Sie rund um das Thema Personal
- 19 Drei Jahre Mobile Bauwerkstatt –
Ein Projekt zur Berufsorientierung
des Bildungsvereins Bautechnik

20 INTERESSENVERTRETUNG

- 21 Weichenstellung für den Wohnungsbau
- 22 Unterwegs in Politik und Verwaltung
- 24 Geschäftslage hat sich weiter verschlechtert
- 27 FG Bau in den Medien | Übersicht

28 AUS VERBAND UND INNUNG

- 29 Staffelübergabe im Präsidium der FG Bau
- 31 Generalversammlung & Bierfete 2025
- 32 Jungunternehmer der FG Bau vernetzen
- 32 Mit neuem organisatorischen Ansatz sowohl die
Bedürfnisse der Verbandsmitarbeiter als auch
die der Mitgliedsbetriebe berücksichtigen
- 33 Zeitenwende im Arbeitskreis Betriebswirtschaft
- 34 Engagement im Team
- 34 Save the Date: Unternehmerreise 2025
- 36 Firmenjubiläen 2024

IMPRESSUM

Fachgemeinschaft Bau Berlin und Brandenburg e.V.

Nassauische Str. 15 | 10717 Berlin
Tel. 030 / 86 00 04-0 | Fax 030 / 86 00 04-12
info@fg-bau.de | www.fg-bau.de

Redaktion

Katarzyna Urbanczyk-Siwiek
030 / 86 00 04-15 | siwek@fg-bau.de
Chef vom Dienst: Svenja Heinol

Redaktionsschluss

13. November 2024

Mitarbeit

Christoph Bock, Holger Gültzow, Thomas Herrschelmann,
Robert Kabelitz, Maximilian Leitner, Katarzyna Urbanczyk-Siwiek

Gastbeitrag

Julius Schäufele (Concular), Steffi Krüger (DATEV), Mario
Lehwald (Agentur für Arbeit Berlin-Süd), Mathias Link
(Bildungsverein Bautechnik)

Satz und Druck

Newprint blue GmbH

Bildnachweise

Nachdruck von Bildern der Fachgemeinschaft Bau mit
Quellenangabe gestattet. Belegexemplar erbeten.
Bilder ohne Copyright-Vermerk obliegen der Fachgemeinschaft Bau.

Copyright

Der Nachdruck oder die Vervielfältigung und Verbreitung sind
nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Mediadaten

[https://fg-bau.de/wp-content/uploads/
2023/11/Mediadaten-2024.pdf](https://fg-bau.de/wp-content/uploads/2023/11/Mediadaten-2024.pdf)

Hinweise

Die Redaktion behält sich die Auswahl und redaktionelle Be-
arbeitung der eingereichten Beiträge vor. Sie geht bei der Zusen-
dung von Bildmaterial zur Veröffentlichung davon aus, dass das
zusendende Unternehmen zur Weitergabe dieses Bildmaterials
berechtigt ist.

Für den besseren Lesefluss erstellen wir unsere Texte in der ge-
nerisch männlichen Form, adressieren aber natürlich auch an
alle *innen.



Quelle: FG Bau

„Die Bauwirtschaft kann nur im Schulterschluss von Praxis und Politik wieder zum Konjunkturanker werden.“

Liebe Mitglieder und Freunde der Fachgemeinschaft Bau,

die Zahlen des Statistischen Bundesamtes sind alarmierend, die Lage der Bauwirtschaft in unserer Region besorgniserregend: Seit zwei Jahren verzeichnen wir einen kontinuierlichen Rückgang der Baugenehmigungen im Wohnungsbau von mittlerweile 50 Prozent in Berlin und 65 Prozent in Brandenburg (nicht preisbereinigt). Auch die Sanierung registriert einen Orderrückgang von 20 Prozent in beiden Bundesländern.

Angesichts dieser Entwicklungen ist es höchste Zeit für einen grundlegenden Neustart in der Baupolitik. Die Landesregierungen und die (künftige) Bundesregierung müssen entschlossen handeln, um die Bauwirtschaft zu stabilisieren. Keinesfalls darf ein Förderstopp zu Verunsicherung führen – vielmehr sind klare Maßnahmen erforderlich, die dem Wohnungsbau Vorrang einräumen. Überzogene Standards müssen auf ein technisch vertretbares Maß runtergeschraubt, Genehmigungsverfahren beschleunigt, verbindliche Bearbeitungsfristen in der Verwaltung eingeführt und die Vergabe mittelstandsfreundlich ausgerichtet werden.

Das Jahr 2025 wird unsere Branche erneut vor große Herausforderungen stellen. Wir müssen geschlossen handeln und die Entscheidungsträger – ob in Berlin oder in Brandenburg – mit unserer praxisnahen Expertise unterstützen. Denn nur im Schulterschluss von Baupraktikern und Politik besteht die Hoffnung, dass die Bauwirtschaft wieder zum Konjunkturanker wird.

Ich nutze die Gelegenheit, um mich bei Klaus-Dieter Müller und Stefan Hirsch auch auf diesem Weg zu bedanken und beide im Namen der Fachgemeinschaft Bau zu verabschieden.

K.-D. Müller war acht Jahre lang Präsident der FG Bau und hat sich in vielfältigen Positionen des Verbands ehrenamtlich engagiert – sei es über 16 Jahre hinweg als Leiter der Fachgruppe Stuck und Trockenbau oder über 20 Jahre lang als Obermeister in der Baugewerks-Innung.

Stefan Hirsch war jahrelang Fachgruppenleiter Hochbau und Mitglied der Sozialpolitischen Kommission. Mehr als dreizehn Jahre lang hat er uns mit seiner Expertise als Mitglied des Präsidiums unterstützt.

Dafür und für den unermüdlichen Willen, den Verband voranzubringen, sage ich von Herzen DANKE.

Katarzyna Urbanczyk-Siwiek

Geschäftsführerin Fachgemeinschaft Bau Berlin und Brandenburg e.V.

Nachhaltigkeit – Das QNG-Siegel und viele offene Fragen

Das „Qualitätssiegel Nachhaltiges Gebäude“ (QNG) wurde 2021 in Deutschland eingeführt, um nachhaltiges Bauen zu fördern und klare Standards für die ökologische, ökonomische und soziale Qualität von Gebäuden zu etablieren. Ein zentraler Aspekt bei der Einführung des Siegels war, Energieeffizienz und Ressourcenschonung im Gebäude zu vereinen.

Um das QNG-Siegel zu erhalten, müssen Bauunternehmen oder Projektentwickler einen umfassenden Zertifizierungsprozess durchlaufen. Dieser beginnt bereits in der Planungsphase, in der nachhaltige Materialien und Bauweisen im Vordergrund stehen müssen – das eine geht ohne das andere nicht! Unternehmen, die Fördermittel beantragen möchten, müssen zusätzlich ein vom Bund anerkanntes Nachhaltigkeitsbewertungssystem wie das DGNB- oder das BiRN-System durchlaufen. Diese Institutionen übernehmen die eigentliche Bewertung. Abhängig vom System sind zwischen 250 und 550 Einzelkriterien zu erfüllen, von denen mindestens 50 Prozent für das QNG-Siegel „QNG-Plus“ erfüllt sein müssen, um Fördermittel oder steuerliche Vorteile zu erhalten. Viele Unternehmen sehen sich jedoch mit erheblichen Herausforderungen konfrontiert, die durch diese Anforderungen entstehen.



Um diese Hürden besser zu verstehen, haben wir Günter Beierke, Geschäftsführer der Becatur GmbH, um ein Gespräch gebeten. Die Becatur unterstützt Bauunternehmen in der Umsetzung nachhaltiger Bauprojekte.



FG Bau Konkret: Können Sie uns als Experte für nachhaltiges Bauen kurz erklären, was die zwei wichtigsten Nachhaltigkeitsbewertungssysteme ausmacht?

Günter Beierke: Beide Systeme bewerten Gebäude hinsichtlich ihrer Nachhaltigkeit, aber mit unterschiedlichen Schwerpunkten. BiRN beispielsweise spezialisiert sich auf Wohngebäude, während DGNB durch das Bewerten von großen Nicht-Wohngebäuden bekannt geworden ist.

Warum stellt das QNG-Siegel für viele Unternehmen eine Herausforderung dar?

Für den komplexen Zertifizierungsprozess müssen Bauunternehmen umfangreiche Nachweisdokumente erbringen. Das erfordert eine detaillierte, zeitaufwändige Dokumentation. Manche fürchten sogar eine hohe Anfangsinvestition durch den Einsatz von umweltfreundlichen Materialien und daher eine Verteuerung der Gebäudeerstellung. Außerdem ist das Thema Nachhaltigkeit noch sehr jung, weshalb sich viele Unternehmen das notwendige Fachwissen noch nicht aneignen konnten.

Sie haben ein System entwickelt, wie nachhaltiges Bauen deutlich einfacher umzusetzen ist. Was ist das Besondere daran?

Ja, wir haben ein System und eine Software entwickelt, mit deren Unterstützung Bauunternehmen die Anforderungen des QNG-Siegels mit wenig Aufwand in ihren Arbeitsalltag integrieren und zu ihrem Standard machen können. „QNG Made Simple“ eben!

Wie können wir uns das genau vorstellen?

Wir haben vor allem Struktur in die QNG-Anforderungen gebracht. Unsere Software bringt für alle Beteiligten Ordnung und Übersicht in die tägliche Arbeit mit dem QNG. Alle Beteiligten wissen jederzeit, welche Aufgaben zu erfüllen sind und wie der Stand des Projekts ist. Das spart sehr viel Zeit.

Welchen Vorteil hat Ihre Software für den erforderlichen Auditor?

Der Auditor kann in der Software von Anfang an sehen, welche Nachweisdokumente abgelegt wurden und er kann diese im Vorfeld bewerten, sie freigeben oder mit Hinweisen ablehnen. Das macht sich in der Kalkulation des Auditors bemerkbar, da der Zeitaufwand deutlich gesenkt wird. Im Normalfall müssen Auditoren nach dem Projektende fehlenden Unterlagen wochenlang hinterhertelefonieren, was die Kosten unnötig erhöht.

Die Fragen stellte die Fachgemeinschaft.



↑ Günter Beierke, Geschäftsführer
Becatur GmbH / Quelle: Becatur

Projekt **Steckbriefe** Projekterfassungsbogen

Schließen

Checkliste

Offen 97 / 132 | In Bearbeitung 7 / 132 | Erledigt 12 / 132 | Auditor genehmigt 11 / 132 | Auditor abgelehnt 4 / 132

Checkliste durchsuchen und mit ENTER bestätigen | Status Filter

OZ	Bezeichnung	Verantwortlich	Status	Anmerkung
01	⊖ Dokumentation der Planung- und Bauzeit, Vertragsdokumente		Offen	
01.01	Bauvertrag inkl. Anlage	Günter Beierke	Erledigt	
01.02	Bau- und Leistungsbeschreibung	Günter Beierke	Auditor genehmigt	
01.03	Bauantrag & Baugenehmigung mit Genehmigungsplanung	Max Mustermann /	Auditor abgelehnt	Hier fehlen die Lagepläne
01.04	Gewährleistungsbescheinigung je Gewerk		Offen	
01.05	Nachweis der Betriebsfähigkeit der Elektroanlage	Max Mustermann /	Auditor genehmigt	
01.06	Nachweis des hydraulischen Abgleichs der Heizungsanlage		In Bearbeitung	
01.07	Betriebsfähigkeit der Elektroanlage		Offen	
01.08	Luftdichtheitsnachweis	Max Mustermann /	Erledigt	
01.09	Garantieurkunden und Bedienungsanleitungen zur Haustechnik		Offen	
01.10	Nutzerhandbuch	Günter Beierke /	Auditor abgelehnt	Hier fehlen die Anlagen

↔ Screenshot der Software, aufgeklappt

Wir halten Sie mit aktuellen Informationen aus den Bereichen **Recht**, **Technik**, **Digitalisierung**, **Fachkräfte** und **Betriebswirtschaft** auf dem Laufenden.

Über 300 neue Auszubildende sind am 2. September 2024 auf dem Lehrbauhof Berlin ins Ausbildungsjahr gestartet. Erfahren Sie mehr über aktuelle Zahlen und Nachwuchsgewinnung in der Bauwirtschaft. Lesen Sie, wie der Arbeitgeber-Service der Agentur für Arbeit Unternehmen bei der Fachkräftesicherung unterstützt und werfen Sie einen Blick auf das innovative Projekt „Mobile Bauwerkstatt“, das Jugendliche für Berufe in der Baubranche begeistert.

Darüber hinaus beleuchten wir, welche Chancen der Gebäuderessourcenpass für die Kreislaufwirtschaft bietet und berichten über die aktuellen Entwicklungen im Berliner Vergaberecht sowie die Auswirkungen der überarbeiteten Gefahrstoffverordnung auf Bauunternehmen.

Gebäude als Wertstofflager

Gebäuderessourcenpass mit Concular

Die Bau- und Immobilienbranche ist mit 40 Prozent der CO₂-Emissionen und 60 Prozent des globalen Abfalls der größte Umweltverschmutzer der Welt. Die Hälfte der CO₂-Emissionen entsteht durch die Herstellung von Materialien: Die Klimakrise wird auf der Baustelle entschieden. Daher ist ein Wandel hin zur Kreislaufwirtschaft dringend nötig und wird von gesetzlichen Regularien schnell vorangetrieben. Die EU-Taxonomie setzt strenge Nachhaltigkeitsstandards, die Transparenz über Materialbestand und Lebenszyklus eines Gebäudes verlangen – Anforderungen, die der Gebäuderessourcenpass erfüllt.

Die Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) bietet seit 2023 ihre Zertifizierung mit Gebäuderessourcenpass an. Das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) plant für 2025 den „Digitalen Ressourcenpass für Gebäude“, der über das QNG-Siegel und die KfW-Förderung zum Standard für geförderte Bauvorhaben werden könnte.

Concular ist Marktführer für zirkuläres Bauen – unter anderem mit der Softwarelösung CircularLCA. Mit dieser Software lassen sich Ressourcenpässe digital und BIM-basiert erstellen, Varianten vergleichen und Ökobilanzierungen erstellen – inklusive Export im passenden Format für DGNB- und QNG-Zertifizierungen. Der digitale Ressourcenpass dokumentiert nicht nur Materialmengen, -wert und Emissionen, sondern auch die Verbindungen auf Bauteilebene. So lässt sich die Kreislauffähigkeit des Gebäudes dokumentieren, analog zur Abfallhierarchie des Kreislaufwirtschaftsgesetzes (KrWG). Zusätzlich hat Concular mit der DIN SPEC 91484 auch für Bestandsgebäude einen Standard für bauteilbasierte Ressourcenpässe entwickelt.



↑ Julius Schäufele, Mitgründer und CPO von Concular /
Quelle: Concular

Concular

Vor allem große Bauprojekte nutzen Conculars Lösungen: Kunden wie WealthCap, Pimco, STRABAG, Europacenter und Projekte wie Neuland Neuss (NRW), Ringberlin (Berlin) und das BORX Office in Hamburg zeigen, wie durch detaillierte Dokumentation und Zirkularitätsbewertung wertvolle Materialien erhalten und zurückgeführt werden können. Der Export hochwertiger Dossiers dient als Nachweis für nachhaltiges Bauen gegenüber Banken und Fonds.

Ob als DGNB-Zertifikat, im Rahmen des zukünftigen QNG-Standards oder direkt über Concular: Der Gebäuderessourcenpass fördert die Kreislaufwirtschaft, verringert Abfall und CO₂-Emissionen und schont wertvolle Ressourcen. Mit seinem dynamischen Ressourcen-

pass gestaltet Concular Gebäude als Wertstofflager und treibt den Wandel in der Bau- und Immobilienbranche voran.

*Julius Schäufele,
Mitgründer und CPO von Concular*

Vergabe im Nachhaltigkeitsmodus – Dank Evaluierung ein Berliner Zukunftsmodell?

Nach allgemeinem Verständnis sollen Vergabevorschriften vor allem den Beschaffungsbedarf der öffentlichen Hand transparent und für alle Beteiligten rechtssicher bedienen. Im Berliner Gesetz steht aber die „Förderung sozialer, beschäftigungspolitischer und umweltbezogener Aspekte bei der Vergabe öffentlicher Aufträge“ im Mittelpunkt, § 1 Abs. 1 BerlAVG. Diese erwünschte Lenkungswirkung wird durch ein hohes Maß an Bürokratie erkauft, die sich nicht zuletzt in der Einführung der Tariftreuepflicht widerspiegelt.

Neben der bürokratischen Mehrbelastung von Unternehmen und Verwaltung torpediert vor allem die in Berlin gängige Verwaltungspraxis, stets dem günstigsten Angebot den Zuschlag zu erteilen, jeden Ansatz von Nachhaltigkeit. So haben nachhaltige Lösungsansätze in einem Angebot, das allein nach dem Kriterium des Preises bewertet wird, keine Relevanz. Hier ist ein Umdenken hin zum Zuschlag zugunsten des wirtschaftlichsten Angebotes dringend angezeigt.

Wir haben diese Erwägungen in unsere Forderung nach einer Neugestaltung des Berliner Vergaberechts im Rahmen des diesjährigen Evaluierungsverfahrens mit einfließen lassen. Gemeinsam mit der IHK Berlin, der Handwerkskammer Berlin und

verschiedenen weiteren Verbänden sind dazu die von uns entwickelten Vorschläge – insbesondere zum Umgang mit den AV Tariftreue – in die Evaluierung selbst sowie in ein gemeinsames Positionspapier eingeflossen.

Ziel dieses gemeinsamen Vorgehens ist ein Runder Tisch „Moderne Vergabe“, an dem sich Legislative, Exekutive, Vergabestellen und Wirtschaft über eine Modernisierung des Berliner Ausschreibungs- und Vergabegesetzes verständigen. Damit sollen Vergabeverfahren beschleunigt, das Vergabesystem verschlankt, die Berliner Vergabestellen fachlich gestärkt und festgelegt werden, dass eine Bewertungsmatrix zukünftig aus Wirtschaftlichkeit, Qualität und Nachhaltigkeit zu entwickeln ist. Außerdem soll eine Anhebung der Wertgrenzen auf das Brandenburger Niveau sowie die rechtssichere Digitalisierung des Vergabeverfahrens vorangetrieben werden.

Der abschließende Evaluierungsbericht liegt voraussichtlich zu Beginn des neuen Kalenderjahres, also im Januar 2025, vor. Wir werden unseren Mitgliedsunternehmen diesen Bericht zur Verfügung stellen und nicht darin nachlassen, uns für eine in jeder Hinsicht nachhaltige Vergabe einzusetzen.

Holger Gültzow

Mehr Transparenz über die Schadstoffbelastung

Die Gefahrstoffverordnung und ihre Auswirkungen auf die Baubranche

Seit Frühjahr 2022 liegen zahlreiche Referentenentwürfe zur Überarbeitung der Gefahrstoffverordnung mit einem Fokus auf den Arbeitsschutz vor. Ein zentrales Thema dabei ist die sogenannte Veranlasserpflicht: Die Bauherren sollen den Bauunternehmen umfassende Informationen zum Zustand und etwaiger Schadstoffbelastungen des Bestandsgebäudes bereitstellen – insbesondere zu möglichen Asbestvorkommen.

Verbände und Gremien fordern seit langem, die Bauherren als Eigentümer in die Verantwortung zu nehmen, die nötigen Informationen zu liefern. Diese Daten sind essenziell, um Gefährdungen korrekt einzuschätzen, Arbeits- und Entsorgungspläne zu erstellen und fundierte Angebote abzugeben. Eine frühzeitige Klärung der Schadstoffbelastung dient letztlich beiden Seiten: Auftraggeber gewinnen Transparenz über die Projektausgaben, und Auftragnehmer können die Arbeitssicherheit präzise planen.

Am 18. Oktober 2024 stimmte der Bundesrat in seiner 1048. Sitzung über die Änderung der Gefahrstoffverordnung ab. Trotz umfangreicher Diskussionen und Empfehlungen aus verschiedenen Fachkreisen fand die Verstärkung der Veranlasserpflichten in § 5a keine Mehrheit. Den-

noch wurde eine wesentliche Änderung beschlossen: Bauherren müssen künftig alle Vorkundungen, die zur Gefährdungsbeurteilung erforderlich sind, beauftragen und bezahlen. Auch für private Bauherren wurden in diesem Zusammenhang neue Regelungen getroffen. Zudem wurde klargestellt, dass die Person, die die Gefährdungsbeurteilung durchführt, über die entsprechende Qualifikation verfügen muss. Da der Änderungsentwurf des Bundesrats vom Bundeskabinett noch bestätigt werden muss, bleibt die alte Verordnung vorerst in Kraft. Ein Veröffentlichungstermin der finalen Verordnung steht noch aus.

Was bedeutet das für Bauunternehmer?

Nach Inkrafttreten der neuen Verordnung wird der Bauherr verpflichtet sein, mindestens das Baujahr des Objekts sowie notwendige Schadstofferkundungen bereitzustellen. Die Pflicht zur Gefährdungsbeurteilung und zur Umsetzung geeigneter Schutzmaßnahmen bleibt bestehen. Bauunternehmen sollten sich jedoch auf eine steigende Nachfrage nach Schadstofferkundungen und längere Bearbeitungszeiten einstellen. Es ist ratsam, frühzeitig intern qualifiziertes Personal für diese Aufgaben zu entwickeln und gegebenenfalls weitere Schulungen einzuplanen.

Maximilian Leitner

Kontakt:
Maximilian Leitner



Quelle: FG Bau

Was gibt es derzeit, um Punktwolken zu bekommen?

Werkzeug Punktwolke: Ein Schlüssel zur digitalen Welt

Die Punktwolke ist ein vielseitiges Werkzeug, das in zahlreichen modernen Technologien und Industrien eine zentrale Rolle spielt und kontinuierlich neue Anwendungen ermöglicht. Dabei handelt es sich um eine Sammlung von Datenpunkten, die in einem dreidimensionalen Raum angeordnet sind und häufig dazu dient, die Form und Struktur von Objekten darzustellen. Die einzelnen Punkte sind durch ihre Koordinaten (x , y , z) definiert und können aus verschiedenen Quellen stammen, wie z.B. 3D-Scannern, LiDAR-Systemen oder der Photogrammetrie. Auf diese Weise lassen sich komplexe Objekte wie Gebäude, Geländeformen oder einzelne Strukturen präzise abbilden.

Wie wird eine Punktwolke erzeugt?

Die Erstellung einer Punktwolke erfolgt üblicherweise durch spezialisierte Messverfahren. Ein gängiges Verfahren ist der Einsatz von 3D-Scannern, die Laserstrahlen aussenden und die Zeit messen, die das Licht benötigt, um von einem Objekt zurückzukehren. Diese Daten werden dann digitalisiert und in einer Punktwolke gespeichert. Eine weitere Methode ist die Photogrammetrie, bei der mehrere Fotos eines Objekts aus verschiedenen Blickwinkeln aufgenommen werden, um dessen Geometrie zu rekonstruieren.

Wie wird eine Punktwolke dargestellt?

Punktwolken werden mit spezieller Software visualisiert, die die Datenpunkte in einem 3D-Raum darstellt. So können Benutzer die Form und Struktur eines gescannten Objekts detailliert erfassen. Oft werden Punktwolken farblich kodiert, um zusätzliche Informationen wie Höhe oder Oberflächenbeschaffenheit anzuzeigen. Zu den gängigen Visualisierungstools gehören beispielsweise CloudCompare oder Autodesk ReCap. Für den Einsatz in der Bauwirtschaft werden häufig spezielle Softwareprodukte mit den Scannern geliefert oder müssen separat erworben werden.

Mit welchen Technologien ist die Punktwolke kompatibel?

Punktwolken sind mit verschiedenen Technologien kompatibel, darunter CAD-Software (Computer-Aided Design), GIS (Geographische Informationssysteme) sowie VR/AR (Virtuelle und Erweiterte Realität). Diese Technologien integrieren Punktwolken in umfassende digitale Modelle, die für vielfältige Anwendungen genutzt werden können. In Kombination mit Machine Learning und KI-Algorithmen können Muster erkannt und automatisierte Entscheidungen getroffen werden. Auch die Auswahl und Menge von Objekten lässt sich zunehmend optimieren.

Maximilian Leitner

Kontakt:
Maximilian Leitner



Möchten Sie mehr über das Werkzeug Punktwolken erfahren? Wenden Sie sich gerne an unseren Referatsleiter Infrastruktur Maximilian Leitner.

Künstliche Intelligenz im Bauwesen: Chancen, Anwendungen und Herausforderungen

Künstliche Intelligenz (KI) hat das Potenzial, das Bauwesen grundlegend zu verändern. Sie bietet zahlreiche Möglichkeiten, Arbeitsprozesse effizienter, kostensparender und nachhaltiger zu gestalten. Insbesondere bei der Digitalisierung von Bauunterlagen zeigt sich die Stärke von KI. Alte oder schwer lesbare Grundrisse können optimiert und in IFC-Modelle oder Raumbücher überführt werden. Punktwolken aus Laserscans lassen sich automatisiert in präzise Gebäudemodelle weiterverarbeiten, während KI-gestützte Systeme in der Lage sind, Objekte innerhalb dieser Modelle zu identifizieren und zu klassifizieren.

Auch auf der Baustelle ist KI längst kein Fremdwort mehr. Roboter, die durch KI gesteuert werden, übernehmen zunehmend repetitive und zeitintensive Aufgaben. Ein Beispiel ist ein semi-autonomer Baustellenroboter, der auf Basis digitaler Pläne eigenständig Dübel-Bohrungen ausführt. Ebenso findet der sogenannte „Roboterhund“ Anwendung: Er überwacht den Baufortschritt, führt Messungen durch und gleicht den aktuellen Stand mit digitalen Soll-Modellen ab. Weitere Beispiele sind Malerroboter, die Oberflächen schleifen und beschichten, sowie der Einsatz von Drohnen, die für Überwachung, Bestandserfassung, Fortschrittmessung oder Sicherheitsanalysen genutzt werden.

Die effektive Nutzung von KI setzt jedoch klare Anweisungen voraus. Besonders bei Sprachmodellen wie ChatGPT ist die präzise Formulierung sogenannter Prompts entscheidend. Nur durch klare

und einfache Sprache, eine genaue Beschreibung der Aufgabe und die Berücksichtigung des Kontexts kann KI ihr volles Potenzial entfalten.

Für Unternehmen, die KI einsetzen möchten, stehen unterschiedliche Ansätze zur Verfügung. Von frei zugänglichen Tools bis hin zu spezialisierter Software mit integrierten Funktionen gibt es zahlreiche Lösungen. Ein KI-Readiness-Check, wie ihn beispielsweise das Mittelstand-Digital Zentrum anbietet, hilft dabei, die Voraussetzungen für den Einsatz von KI zu bewerten und die passende Strategie zu entwickeln.

Trotz der enormen Chancen bleibt das Bauwesen stark durch handwerkliche Prozesse geprägt. Die „Hands-on-Mentalität“ auf Baustellen sorgt dafür, dass die Einführung neuer Technologien, einschließlich KI, mit Bedacht und meist langsamer voranschreitet. Ein gutes Beispiel für diese Dualität sind KI-unterstützte Lernprogramme. Sie können wertvolle Unterstützung bieten, ersetzen jedoch keine fundierte Ausbildung oder etablierte Nachhilfeangebote, wie sie das Berufsförderungswerk der FG Bau bereitstellt.

Die Möglichkeiten, die KI bietet, um Prozesse zu optimieren, Kosten zu senken und die Nachhaltigkeit zu steigern, sind jedoch unbestreitbar. Mitgliedsbetriebe der Fachgemeinschaft Bau erhalten hierzu eine umfangreiche Unternehmer-Info mit konkreten Produkten und Lösungen, die den Einstieg in KI-basierte Anwendungen erleichtern.

Maximilian Leitner

Erfahren Sie hier mehr über die Lernbegleitung auf dem Lehrbauhof der FG Bau:



Die E-Rechnung im Handwerk: Chancen, Herausforderungen und praktische Umsetzung

Warum die E-Rechnung im Handwerk relevant ist

Die Digitalisierung schreitet in allen Branchen voran, und das Handwerk bildet hier keine Ausnahme. Mit der Einführung der E-Rechnungspflicht ab 2025 steht eine bedeutende Veränderung bevor, die sich insbesondere auf die Buchhaltung auswirkt. Doch was genau bedeutet das für Handwerksbetriebe? Welche Schritte sind notwendig, um gesetzeskonform zu bleiben, und welche Vorteile bringt die Umstellung? Dieser Artikel gibt einen umfassenden Überblick über das Thema, beleuchtet die rechtlichen Anforderungen und zeigt praxisnahe Lösungen für eine erfolgreiche Umsetzung auf.

1. Wer ist von der neuen E-Rechnungspflicht betroffen?

Die E-Rechnungspflicht betrifft alle Rechnungen zwischen Unternehmen (B2B), sofern der Umsatz steuerpflichtig ist. Hierzu zählen sowohl große Betriebe als auch kleinere Unternehmen und Vereine, die bisher eventuell nur Papierrechnungen oder PDFs ausgestellt haben. Eine Ausnahme bilden Rechnungen an Privatpersonen und sogenannte Kleinbetragsrechnungen unter 250 Euro. Diese können weiterhin in den bekannten Formaten erstellt werden.

Wichtig: Auch Handwerksbetriebe, die bisher nicht stark digitalisiert sind, müssen die Regelungen beachten. Dazu zählen oft kleinere Betriebe, die bisher auf einfache Papierlösungen gesetzt haben. Es ist daher essenziell, frühzeitig mit der Umstellung zu beginnen.

2. Was ist eine E-Rechnung?

Die E-Rechnung ist mehr als nur ein digitales Dokument. Sie wird in einem strukturierten elektronischen Format erstellt, das die automatische und elektronische Verarbeitung ermöglicht. Das Ziel ist es, den gesamten Prozess – von der Ausstellung bis zur Archivierung – effizienter, sicherer und transparenter zu gestalten.



↑ Steffi Krüger, DATEV / Quelle: fraupapierlos



Die gängigen Formate umfassen:

- **XRechnung:** Ein reines maschinenlesbares XML-Format, das besonders für öffentliche Auftraggeber standardisiert ist, Dateiformat: "NAME.xml".
- **ZUGFeRD:** Ein hybrides Format, das sowohl maschinenlesbare Daten (XML) als auch eine visuell lesbare PDF-Datei enthält, Dateiformat: "NAME.pdf".

Diese Formate erfüllen die Anforderungen der europäischen Norm EN 16931 und gewährleisten die gesetzliche Konformität.

3. Übergangsfristen und gesetzliche Anforderungen

Der Gesetzgeber sieht eine schrittweise Einführung der E-Rechnungspflicht vor. Ab 2025 müssen Unternehmen elektronische Rechnungen empfangen und verarbeiten können. Die Erstellung von Papierrechnungen ist nur noch in Ausnahmefällen bis Ende 2026 möglich, sofern der Umsatz des ausstellenden Unternehmens unter 800.000 Euro liegt.

Für Handwerksbetriebe bedeutet dies:

- Frühzeitig geeignete Softwarelösungen implementieren.
- Rechnungsprozesse auf digitale Formate umstellen, insbesondere die Übergabe an das Steuerbüro.
- Mitarbeitende schulen, um den Umgang mit den neuen Systemen zu erleichtern.

4. Vorteile der E-Rechnung für Handwerksbetriebe

Die Umstellung auf die E-Rechnung bietet zahlreiche Vorteile, die über die reine Gesetzeskonformität hinausgehen:

- **Zeitersparnis:** Automatisierte Prozesse reduzieren den Aufwand für die Erstellung, den Versand und die Verarbeitung von Rechnungen.
- **Kostensenkung:** Papier-, Druck- und Portokosten entfallen vollständig.
- **Fehlerreduktion:** Strukturierte Formate minimieren Eingabefehler und verbessern die Datenqualität.
- **Bessere Nachverfolgbarkeit:** Alle Rechnungen werden digital archiviert, was die Suche und den Zugriff erheblich erleichtert.
- **Nachhaltigkeit:** Der Verzicht auf Papier trägt zu einem umweltfreundlicheren Geschäftsmodell bei.

5. Praktische Umsetzung: So gelingt die Umstellung

a) Die richtige Software wählen

Für die Erstellung und Verarbeitung von E-Rechnungen sind spezielle Softwarelösungen erforderlich. Beispiele hierfür sind:

- **Lexware Office:** Unterstützt sowohl die Erstellung als auch die Archivierung von E-Rechnungen.
- **Invoicefetcher:** Ermöglicht die Anzeige von z.B. ZUGFeRD-Dateien.
- Weitere branchenspezifische Lösungen, die sich an die Bedürfnisse von Handwerksbetrieben anpassen lassen.

Die wichtigsten Fristen:

📅 01.01.2025

E-Rechnungsempfangspflicht

📅 01.01.2027

E-Rechnungserstellpflicht für Unternehmen mit mehr als 800.000 € Vorjahresumsatz

📅 01.01.2028

E-Rechnungserstellpflicht für Unternehmen mit weniger als 800.000 € Vorjahresumsatz

b) Schrittweise Implementierung

Die Einführung der E-Rechnung sollte in klaren Etappen erfolgen:

1. Analyse des aktuellen Rechnungsprozesses:

Welche Formate werden genutzt, und wo bestehen Digitalisierungspotenziale?

2. Schulung der Mitarbeitenden:

Klärung, wie die neuen Formate erstellt und verarbeitet werden.

3. Integration der Software:

Implementierung und Testlauf der Systeme. Kontaktieren Sie auch Ihren Softwarehersteller und erfragen Sie Termine für die Implementierung der Funktionen.

c) Rechnungsstellung mit XRechnung und ZUGFeRD

Bei der Erstellung einer XRechnung müssen spezifische Daten wie die Leitweg-ID des Empfängers hinterlegt werden. Im ZUGFeRD-Format bleibt zusätzlich eine visuell lesbare PDF-Datei verfügbar, die für die interne Nachverfolgung hilfreich sein kann.

d) GoBD-konforme Archivierung

Die Archivierung von E-Rechnungen muss den Vorschriften der GoBD entsprechen. Das bedeutet:

- Manipulationssichere Speicherung in geeigneten Systemen.
- Dokumentation aller Änderungen.
- Speicherung über einen Zeitraum von mindestens 10 Jahren.

6. Häufige Herausforderungen und Lösungen

Herausforderung 1: Fehlendes Know-how

Viele Handwerksbetriebe haben bislang wenig Erfahrung mit digitalen Prozessen. Hier helfen Schulungen und die Zusammenarbeit mit Experten.

Herausforderung 2: Komplexe Software

Nicht alle Lösungen sind für kleinere Betriebe geeignet. Die Wahl eines einfachen und kosten-effizienten Systems wie Lexware Office kann den Einstieg erleichtern.

Herausforderung 3: Übergangsfristen einhalten

Der schrittweise Prozess bietet Gelegenheit, die Umstellung in Etappen zu planen und sich schrittweise an die neuen Anforderungen zu gewöhnen.

7. Blick in die Praxis: Erfolgsbeispiele aus dem Handwerk

Ein Dachdeckerbetrieb berichtet, wie die Einführung des digitalen Buchhaltungsprozesses die Kommunikation mit Kunden und Lieferanten verbessert hat. „Früher mussten wir viele Rechnun-

gen per Post senden und hatten oft mit Verzögerungen zu kämpfen. Jetzt läuft alles digital und deutlich schneller.“

8. Fazit: Jetzt handeln und profitieren

Die E-Rechnung ist nicht nur eine gesetzliche Verpflichtung, sondern auch eine Chance, die Buchhaltung im Handwerk zukunftssicher zu gestalten. Mit der richtigen Vorbereitung und den passenden Tools können Handwerksbetriebe ihre Prozesse optimieren, Kosten senken und gleichzeitig einen wichtigen Schritt in Richtung Digitalisierung machen.

Nutzen Sie die Übergangszeit bis 2025, um sich mit der E-Rechnung vertraut zu machen und von ihren Vorteilen zu profitieren.

Steffi Krüger

Weitere Informationen zur E-Rechnung und wie Sie Ihren Betrieb fit für die Zukunft machen, finden Sie hier:



Ausbildungszahlen auf Vorjahresniveau

Ausbildungsbeginn 2024 auf dem Lehrbauhof Berlin



Quelle: FG Bau

Beeindruckender Start ins Ausbildungsjahr: Am 2. September 2024 begrüßten der Präsident der Fachgemeinschaft Bau Klaus-Dieter Müller, der Innungsoberrmeister Jörn Anhalt und die Geschäftsführerin des Berufsförderungswerks der FG Bau Gerrit Witschaß mehr als 300 neue Auszubildende auf dem Lehrbauhof I in Berlin.



Ein leichter Rückgang der Zahl der Auszubildenden im Aus- und Hochbau konnte durch einen Anstieg im Tiefbau, insbesondere im Gleisbau mit Azubis der BVG und der Deutschen Bahn, kompensiert werden. Während in einigen anderen Bundesländern die Azubi-Zahlen rückläufig sind, konnte das Ausbildungsniveau in Berlin gehalten werden.

Wo kommen die Azubis her?

Die SOKA Berlin hat in Kooperation mit den Nachwuchsreferenten und der Agentur Hiestermann & Frömchen GmbH Azubis in Berlin und Brandenburg unter anderem zu ihrem Zugang zur Ausbildung befragt:

- **90 Prozent** der aktuellen Auszubildenden haben vor Ausbildungsbeginn handwerkliche Erfahrungen im privaten Umfeld oder durch betriebliche Praktika gesammelt. Das persönliche Umfeld und die Lebensrealitäten spielen eine wichtige Rolle bei der Entscheidung, eine Ausbildung in der Bauwirtschaft zu wählen.
- **70 Prozent** der Azubis recherchieren Informationen zu Ausbildungsbetrieben über das Internet. Eine professionelle und gut gestaltete Internetpräsenz mit klaren Ausbildungshinweisen ist heutzutage unerlässlich.
- **90 Prozent** der befragten Azubis sind stolz auf ihre Ausbildung und würden diese auch Freunden und Bekannten weiterempfehlen. Diese positive Wahrnehmung kann durch Empfehlungsmarketing dazu beitragen, weitere Interessierte zu gewinnen.



Um Auszubildende zu rekrutieren und langfristig zu binden, ist heute eine strategische und nachhaltig wirksame Herangehensweise erforderlich. Sie benötigen Informationen oder Unterstützung? Möchten Sie am Arbeitskreis Berufliche Bildung teilnehmen? Dann senden Sie uns eine kurze Nachricht – wir melden uns bei Ihnen!

Lehrbauhof Berlin

Kontakt: fachkraeftesicherung@lehrbauhof-berlin.de



LEHRBAUHOFF | BERLIN

Berufsförderungswerk der Fachgemeinschaft Bau

Für die Abendschule der Vorarbeiter, Poliere und Geprüften Poliere suchen wir Fachleute, die gerne ihr Wissen weitergeben wollen:

Dozentin/Dozent

TIEFBAU

gesucht!

Stunden & Themen nach persönlicher Absprache

jannasch@lehrbauhof-berlin.de

Über das tolle Gefühl, gebraucht zu werden

Interview mit Marcel Nickl von Pfaffinger Bau SE, ZNL,
zum Stellenwert und den Herausforderungen der Ausbildungspraxis



Quelle: Pfaffinger Bau SE

Dipl.-Ing. (FH) Marcel Nickl ist seit 2017 Bereichsleiter für den Rohrleitungs- und Netzbau sowie Schweißfachingenieur bei unserem Mitgliedsunternehmen Pfaffinger Bau SE, ZNL Berlin-Brandenburg. Zudem übernimmt er die Rolle des Ausbilders am Standort und hat langjährige Erfahrung im Berliner Tief- und Rohrleitungsbau, in dem er bereits seit 2006 tätig ist. Mit seiner langjährigen Erfahrung und der tiefen Verbundenheit zur Branche setzt Marcel Nickl als Ausbilder auf eine praxisorientierte und zukunftsgerichtete Ausbildung, die auf die Bedürfnisse und Herausforderungen der heutigen Bau- und Ingenieurwelt abgestimmt ist. Im Interview mit KONKRET gewährt er tiefe Einblicke in die Ausbildungspraxis seines Unternehmens.

FG Bau Konkret: Herr Nickl, seit wann bildet Ihr Unternehmen aus?

Marcel Nickl: Hier in unserer Zweigniederlassung bilden wir seit September 2017 aus.

Wie viele Auszubildende haben sie aktuell?

Derzeit beschäftigen wir sechs Auszubildende. Vier Auszubildende befinden sich im dritten und zwei im zweiten Ausbildungsjahr. Ein Azubi wird seine Ausbildungszeit um ein halbes Jahr verkürzen; somit der Dritte in Folge – ich bin stolz auf meine Jungs, das „Triple“ hier beim Pfaffinger erreicht zu haben. Dies bedeutet für mich sehr viel und bestärkt mich in meiner Arbeit.

Wie viele Azubis haben sie im Laufe der Jahre ausgebildet?

Bei der Firma Pfaffinger Bau SE ZNL BB habe ich bisher 19 junge Leute ausgebildet.

In welchen Bereichen/Berufen bilden Sie aus?

In unserer Niederlassung bilden wir Rohrleitungsbauer, Kanalbauer sowie Baugeräteführer aus und bieten zudem ein duales Studium im Bereich Siedlungswasserwirtschaft an der FH Potsdam und Praktika an.

Was motiviert Sie, regelmäßig Nachwuchskräfte auszubilden?

1994 habe ich selbst meine Ausbildung zum Beton- und Stahlbetonbauer gemacht und habe das sehr genossen. Wir wurden tagtäglich gefördert und gefordert. Schon damals war mir klar, dass ich dieses tolle Gefühl gebraucht zu werden, dazugehören und wahrgenommen zu werden irgendwann auf Augenhöhe wieder zurückgeben zu möchte.



PFÄFFINGER UNTERNEHMENSGRUPPE

Über die Pfaffinger Bau Unternehmensegruppe

Die Pfaffinger Bau SE ist ein traditionsreiches, familiengeführtes Unternehmen, das 1855 gegründet wurde und derzeit an acht Standorten tätig ist. In Berlin konzentriert sich das Unternehmen auf den Rohrleitungs- und Netzbau.

<https://pfaffinger.com>

Welchen Stellenwert hat die Ausbildung in Ihrem Unternehmen und was tun Sie dafür?

Ausbildung hat einen sehr hohen Stellenwert bei Pfaffinger Bau SE. Wir gehen mit der Zeit, versuchen täglich auf Veränderungen in dieser schnelllebigen Gesellschaft zu reagieren. In den vergangenen Jahren wurden Personalkreise in der Unternehmensgruppe eingeführt, um uns auszutauschen und uns weiterzuentwickeln. Wir sind ständig dabei, die Benefits für Azubis zu optimieren. Unter anderem gehören die monetären Leistungen wie beispielsweise Umzugskosten, Bahnticket und anteilige Führerscheinkosten mit dazu. Zudem ermöglichen wir unseren Azubis Weiterbildungen zum Ausbildungsbotschafter durch die IHK und unterstützen ihre Teilnahme an verschiedenen Messeauftritten sowie an der Leitungsbau-Challenge. Ein reger Austausch zwischen Lehrbauhof, Berufsschule und Ausbildungsunternehmen wird großgeschrieben.

Gibt es neue Ausbildungsschwerpunkte – zum Beispiel mit Blick auf Nachhaltigkeit und Digitalisierung der Branche – die Sie im Vergleich zu früher setzen?

Wir pflegen auf allen Ebenen ein Klima von Verantwortungsbewusstsein, Loyalität, Kommunikationsbereitschaft und Motivation. Wir gehen gerne neue Wege zum Beispiel mit dem digitalen Berichtsheft, das wir als „Kind der ersten Stunde“ und gemeinsam mit der FG Bau und der IHK Berlin eingeführt haben. Kurzum: Wir forcieren Digitalisierung auch im Bereich der Ausbildung, um junge Leute zu motivieren.

Wie gut vorbereitet waren die Schulabgänger früher und sind sie heute auf den Start in die Ausbildung?

Die schulischen Leistungen weisen im Vergleich zu früher erhebliche Defizite auf, gerade in den grundlegenden Fächern wie Mathematik und Deutsch. Wir unterstützen unsere Azubis, wenn nötig, mit Nachhilfe und gesonderter Prüfungsvorbereitung in der Theorie sowie auch in der Praxis. Unser in Passau neu installiertes Ausbildungszentrum sowie die Ausbildungshalle erlauben es uns, die Azubis für einen gewissen Zeitraum im Hause Pfaffinger auszubilden beziehungsweise zu schulen.

Mit Blick auf die Zukunft – was wünschen Sie sich von ihren künftigen Azubis?

Interesse an unserem Beruf, der mehr als spannend ist. Gerade hier in unserer Hauptstadt, die eine so großartige Geschichte in der Ver- und Entsorgung hat. Sobald Interesse vorhanden ist, läuft es wie von allein. Äußere Einflüsse wie der Lehrbauhof und die Berufsschule spielen natürlich auch hier eine große Rolle. Weiterhin wünsche ich mir mehr Verständnis für den Bereich Ausbildung auf allen Ebenen sowie eine höhere Lernbereitschaft und Engagement.

Die Fragen stellte Svenja Heinol.

↓ Marcel Nickl kommuniziert stets auf Augenhöhe mit seinen Azubis. / Quelle: Pfaffinger Bau SE



Der gemeinsame Arbeitgeber-Service der Agentur für Arbeit berät und unterstützt Sie rund um das Thema Personal

”

Demografie, Digitalisierung und Dekarbonisierung beeinflussen in den nächsten Jahren maßgeblich den Fachkräftebedarf. Die treibenden Kräfte am Ausbildungs- und Arbeitsmarkt wirken auf Berufe und Branchen unterschiedlich stark. Bundesweit treten Engpässe nach Analysen der Bundesagentur für Arbeit seit mehreren Jahren auch in Bau- und Handwerksberufen auf. Hier setzen wir an und bieten Ihnen unsere Unterstützung bei der herausfordernden Aufgabe der Fachkräftegewinnung/-sicherung an.

“

Mario Lehwald



Quelle: Birgit Skoludek, stock.adobe.com

Gemeinsam mit Ihnen stellen wir auf Ihre Bedürfnisse abgestimmte Dienstleistungsangebote zusammen und beraten Sie zu Fragen rund um das Thema Personal:

- Lage und Entwicklung des Arbeitsmarktes sowie der Berufe, zum Beispiel zu Besetzungschancen in Ihrer Branche und Region,
- alternative Besetzungsmöglichkeiten von Ausbildungs- und Arbeitsstellen, zum Beispiel durch Erstausbildung, Umschulung oder Bewerbersuche im Ausland, wenn keine inländischen Bewerberinnen und Bewerber zur Verfügung stehen,
- Arbeitsplatz- und Arbeitszeitgestaltung, zum Beispiel zur Einrichtung von Teilzeitarbeitsplätzen, zu ergonomischer Arbeitsplatzgestaltung oder Gesundheitsförderung,
- Arbeitszeitmodelle, Teilzeitausbildung sowie weitere Themen rund um eine familienorien-

tierte Arbeitswelt in Zusammenarbeit mit den Beauftragten für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt,

- betriebliche Aus- und Weiterbildung, zum Beispiel im Rahmen einer Qualifizierungsberatung,
- finanzielle Unterstützungsleistungen, zum Beispiel Eingliederungszuschuss bei der Einstellung von Arbeitskräften oder Einstiegsqualifizierung für Ausbildungssuchende.

Mario Lehwald, Vorsitzender der Geschäftsführung, Agentur für Arbeit Berlin-Süd

Wir beraten Sie gern persönlich bei Ihnen vor Ort oder in unserem Haus. Telefonisch erreichen Sie uns von Montag bis Freitag, 08:00 – 18:00 Uhr, unter 0800 4 5555 20. Wir freuen uns auf Ihren Anruf.

 **Bundesagentur für Arbeit**
bringt weiter.



Drei Jahre Mobile Bauwerkstatt – Ein Projekt zur Berufsorientierung des Bildungsvereins Bautechnik

Seit seiner Gründung engagiert sich der Bildungsverein Bautechnik für die Nachwuchsförderung im Bauhauptgewerbe. Der Fokus lag bisher auf der Ausbildung an historischen Bautechniken und Materialien. Zahlreiche Realprojekte, zumeist in der Denkmalpflege, wurden umgesetzt.

Mit der Mobilen Bauwerkstatt reagiert der Verein mit einem zeitgemäßen Angebot zur Fachkräftesicherung auf die sich verändernde Arbeitsmarktsituation. Die Mobile Bauwerkstatt bietet Schülern bereits ab der siebten Jahrgangsstufe Projekte zur Berufsorientierung an. In fachlich begleiteten Tages- oder Wochenworkshops können die Teilnehmer erste Erfahrungen in den Arbeitsfeldern Bau und Handwerk sammeln.

In vielen Angeboten außerhalb des reinen Allgemein- und Berufsbildungsspektrums realisiert die Mobile Bauwerkstatt gesellschaftlich relevante Projekte unter Einbezug aller erreichbaren Akteure des bestehenden Netzwerks. Die beteiligten Jugendlichen machen dabei persönlich bereichernde Erfahrungen, die weit über die rein wirtschaftlichen Erwägungen bei der Berufsorientierung hinausgehen. Leistungsbereitschaft, Motivation und Lernfähigkeit entstehen durch die Identifikation und Sinnhaftigkeit des Geleisteten.

Neben den Einstiegsmodulen und laufenden Kooperationen zeigen die bisher umgesetzten Projekte (Luftschloss Theater, Hallengestaltung bei der Grünen Woche, Eiffelturm im Berliner Wedding) Chancen auf, die Wertigkeit handwerklicher Arbeit sowohl für die Gesellschaft als auch für die Jugendlichen selbst neu zu definieren. Die Mobile Bauwerkstatt unterstützt junge Menschen dabei, sich bewusst mit den eingebundenen Berufsfeldern auseinanderzusetzen und sich bestenfalls für einen Beruf in der Baubranche oder dem Handwerk zu entscheiden. Als Partner beim Bau eines 2500 Quadratmeter umfassenden Erlebnis-Spielraumes geht die Mobile Bauwerkstatt in die nächste Phase öffentlichkeitswirksamer Projekte, bei denen alle Gewerke des Bauhauptgewerbes zum Einsatz kommen.

*Mathias Link, Schreinermeister,
Werkstattleitung – Mobile Bauwerkstatt –*



BILDUNGSVEREIN BAUTECHNIK

Über den Bildungsverein Bautechnik

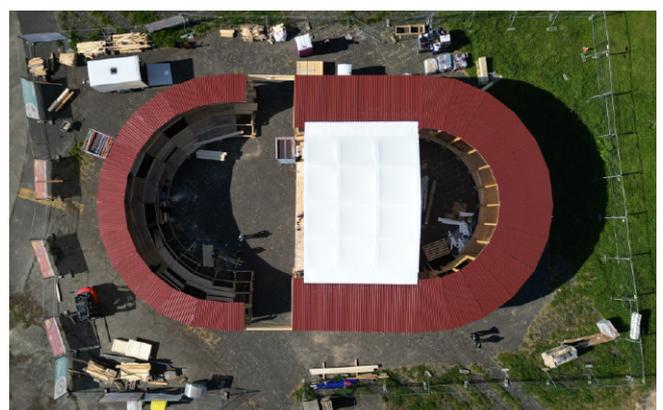
Der Bildungsverein Bautechnik ist eine gemeinsame Einrichtung von Fachgemeinschaft Bau Berlin und Brandenburg e. V., Bauindustrieverband Ost e. V. und der Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt.

Kontakt: Link@Bildungsverein-Bautechnik.de



↑ Der Bildungsverein Bautechnik übernahm auch die Hallengestaltung der Grünen Woche. / Quelle: Bildungsverein Bautechnik

↓ Der Blick von oben auf das beeindruckende Luftschloss-Theater auf dem Tempelhofer Feld. / Quelle: Bildungsverein Bautechnik





Die Bauwirtschaft in Berlin und Brandenburg steht vor einem schwierigen Geschäftsjahr: Rückläufige Auftragseingänge, stagnierende Förderung und bürokratische Hürden belasten die Branche stark. In unserer neuen Konjunkturbefragung beleuchten wir die aktuellen Zahlen, die Ursachen der Krise und benennen politische Maßnahmen, die dringend erforderlich sind, um den Unternehmen Perspektiven zu geben.



↑ MIL-Dienstgebäude / Quelle: Offergeld, MIL

Weichenstellung für den Wohnungsbau

Bündnisse für Wohnen in Berlin und Brandenburg setzen auf Digitalisierung und Reformen

Das Jahr 2024 war für die Bündnisse für Wohnen in Berlin und Brandenburg geprägt von zurückhaltenden Ausschreibungen und hohen Baukosten. Unter der Leitung des brandenburgischen Infrastrukturministeriums analysierte das Bündnis für Wohnen in Brandenburg die Ursachen der Kostensteigerungen und ihre Auswirkungen auf den Wohnungsmarkt. Im Ergebnis wurden Empfehlungen formuliert, darunter die Verkürzung von Genehmigungsprozessen, die Vereinfachung von Standards und eine verbesserte Förderkulisse.

Ein zentraler Aspekt war die Digitalisierung bei der Erstellung von Bebauungsplänen. Derzeit dauert es in Brandenburg etwa fünf Jahre, einen Bebauungsplan zu erstellen. Angesichts steigender Materialkosten bedeutet dies eine mögliche Verteuerung von bis zu 40 Prozent für Bauprojekte. Hamburg zeigt mit seinem komplett digitalisierten B-Planverfahren, wie es schneller geht: Dort wurde die Bearbeitungszeit auf durchschnittlich 1,5 Jahre reduziert. Das Bündnis hat die Landesregierung aufgefordert, diesem Beispiel zügig zu folgen.

Im Sommer traf sich das Bündnis für Wohnen Brandenburg mit dem Pendant aus Nordrhein-Westfalen zu einer gemeinsamen Sitzung. Dabei wurden viele Parallelen identifiziert. Beide Bündnisse forderten in einer Abschlusserklärung die Vereinfachung von Baustandards und eine bessere Wohnungsbauförderung auf Bundesebene. Mit seiner pragmatischen Arbeitsweise war das Bündnis in Brandenburg ein wichtiger Impulsgeber für die Landesregierung. Welche Schwerpunkte die nächste Regierung setzen wird, bleibt abzuwarten.

In Berlin hat sich das Bündnis für Wohnungsneubau, ursprünglich als Plattform für Datenaustausch gegründet, unter dem neuen Schwarz-Roten Senat gewandelt. Eine Expertengruppe aus Bündnispartnern hat wesentliche Beiträge für das Schneller-Bauen-Gesetz erarbeitet, das noch 2024 in Kraft treten soll. Dieses Gesetz wird das Bauen in Berlin künftig erheblich erleichtern. Der Wandel des Bündnisses zu einem beratenden Expertengremium ist ein wichtiger Schritt, um die Herausforderungen des Wohnungsbaus in der Hauptstadt zu bewältigen.

Thomas Herrschelmann

Unterwegs in Politik und Verwaltung

Quelle: H_Ko, stock.adobe.com

Durch den direkten Draht zu Politik, Verwaltung und Wirtschaft, zu anderen Verbänden, Medien und Bildungsträgern bringt die Fachgemeinschaft Bau die Interessen ihrer Mitglieder ein. Hier ein Auszug aus unserem Terminkalender.

2. September 2024

Runder Tisch Baustellenkoordination mit Staatssekretär Johannes Wieczorek

Zwischen Anspruch und Wirklichkeit: Am 2. September 2024 nahm unsere Geschäftsführerin Katarzyna Urbanczyk-Siwiek am Runden Tisch zur Baustellenkoordination mit Staatssekretär Johannes Wieczorek teil. Themen waren die Optimierung des Baustellenatlasses und die Digitalisierung der Planungsprozesse. Die Diskussionen drehten sich um die notwendige Integration der Systeme WoFIS, GefIS und SoFIS sowie um Reformvorschläge wie die Einrichtung eines zentralen Tiefbauamts, um Genehmigungsverfahren zu beschleunigen. Abschließend wurde die Diskrepanz zwischen politischen Zielen und realen Infrastrukturkapazitäten thematisiert – eine Herausforderung, der wir uns gemeinsam stellen wollen.

09
SEPTEMBER

17. September 2024

Staatssekretär Michael Biel zu Besuch auf dem Lehrbauhof

Politik zu Gast: Der Staatssekretär in der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe, Michael Biel, besuchte am 17. September den Lehrbauhof der Fachgemeinschaft in Marienfelde, um die Einrichtung kennenzulernen und sich über die Ausbildungsmöglichkeiten vor Ort zu informieren. Klaus-Dieter Müller, Präsident der Fachgemeinschaft Bau, Katarzyna Urbanczyk-Siwiek, Geschäftsführerin der Fachgemeinschaft sowie Gerrit Witschaß, Geschäftsführerin des Lehrbauhofs, führten den Staatssekretär durch die Werkhallen und stellten die vielfältigen Ausbildungsangebote des Lehrbauhofs vor.



24. September 2024

Fachgespräch zum Schneller-Bauen-Gesetz

Direkter Draht in die Senatsverwaltung: Am 30. September hat unsere Geschäftsführerin Katarzyna Urbanczyk-Siwiek an einem Fachgespräch des Innovationszentrums Bau Berlin Brandenburg (IZB eV) zum Berliner Schneller-Bauen-Gesetz teilgenommen. Im Gespräch mit Henrik Michalski von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen sowie Dr. Jörg Lippert vom BBU Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen wurde das Gesetzesvorhaben umfassend diskutiert. Aus unserer Sicht stellt das Schneller-Bauen-Gesetz einen wichtigen Schritt dar, um die dringend notwendigen Verbesserungen im Bauprozess und den Bau bezahlbarer Wohnungen in Berlin voranzutreiben. Unsere Geschäftsführerin machte deutlich, dass das Gesetz zur Entbürokratisierung und zur Senkung der Baukosten beitragen kann. Entscheidend wird jedoch sein, ob die Verwaltungen die neuen Prozesse aktiv unterstützen und umsetzen können. Jetzt liegt es am Abgeordnetenhaus, das Gesetz schnell auf den Weg zu bringen, damit es seine Wirkung entfalten kann.



09
SEPTEMBER

9. Oktober 2024

IHK-Ausschuss Bau- und Immobilienwirtschaft

Am 09. Oktober 2024 nahm die Fachgemeinschaft an der Sitzung des IHK-Ausschusses Bau- und Immobilienwirtschaft teil. Im Mittelpunkt standen die Stadtentwicklung am Beispiel von Nauen sowie die aktuellen Herausforderungen auf dem Arbeitsmarkt. Insbesondere zu letzterem Thema brachten wir unsere branchenspezifischen Erfahrungen ein.

Der Fachausschuss behandelt ein breites Spektrum an Themen der Bau- und Immobilienwirtschaft. Dazu gehören u.a. Energieeffizienz und Klimawandel, nachhaltiges Bauen sowie die Herausforderungen des Fachkräftemangels. Zudem stehen die wachsenden infrastrukturellen Anforderungen in der dynamisch expandierenden Hauptstadtregion im Mittelpunkt der Ausschussarbeit. Ebenfalls von Bedeutung sind die Ausweisung und Bereitstellung von Flächen für Gewerbe, Industrie und Wohnen sowie Maßnahmen zum Abbau von Investitionshemmnissen.

10
OKTOBER

15. November 2024

Antrittsbesuch beim Brandenburgischen Landtagsabgeordneten Ludwig Scheetz

Austausch über die Landespolitik: Am 15. November 2024 traf sich unsere Geschäftsführerin Katarzyna Urbanczyk-Siwiek mit dem SPD-Landtagsabgeordneten Ludwig Scheetz zu einem Gespräch, bei dem die Tariftreue in Berlin und die Anliegen der Brandenburger Bauwirtschaft im Mittelpunkt standen. Unsere Wahlprüfsteine für die Landtagswahl 2024 fordern unter anderem Kostensenkungen im Bau durch vereinfachte Genehmigungsverfahren, Fachkräftesicherung durch bessere Zusammenarbeit mit Schulen, Infrastrukturverbesserungen wie den Ausbau des ÖPNV sowie Nachhaltigkeit im Bauen. Zudem setzen wir uns für Bürokratieabbau durch reduzierte Dokumentationspflichten und schnellere Genehmigungsverfahren ein.

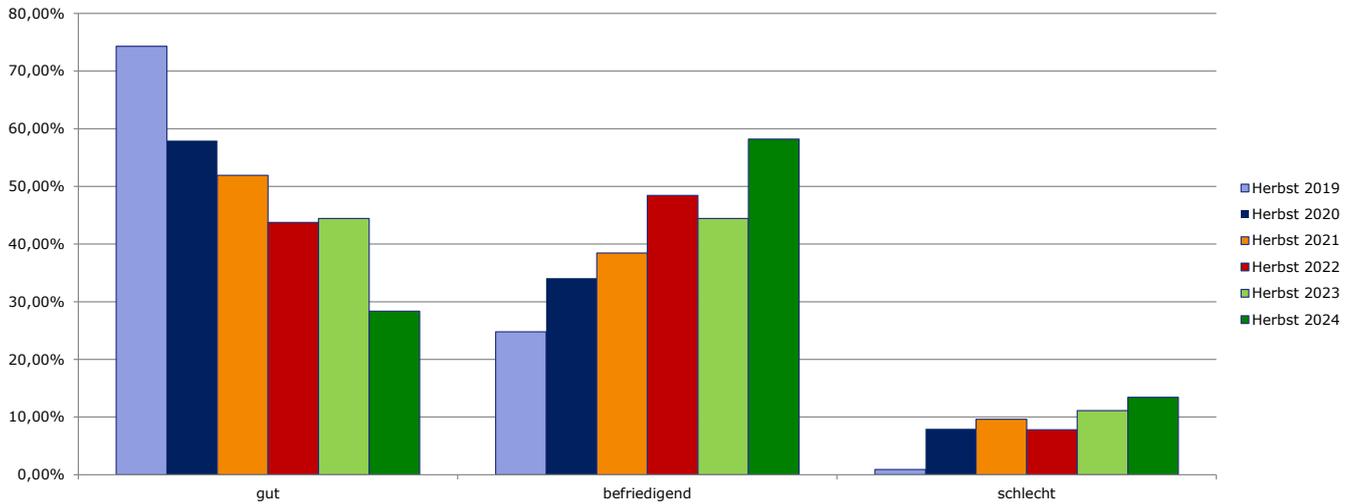
11
NOVEMBER

Geschäftslage hat sich weiter verschlechtert

Die Bauunternehmen blicken mit Sorge ins nächste Geschäftsjahr

Geschäftslage verschlechtert sich weiter

Wie schätzen Sie Ihre derzeitige Geschäftslage ein?



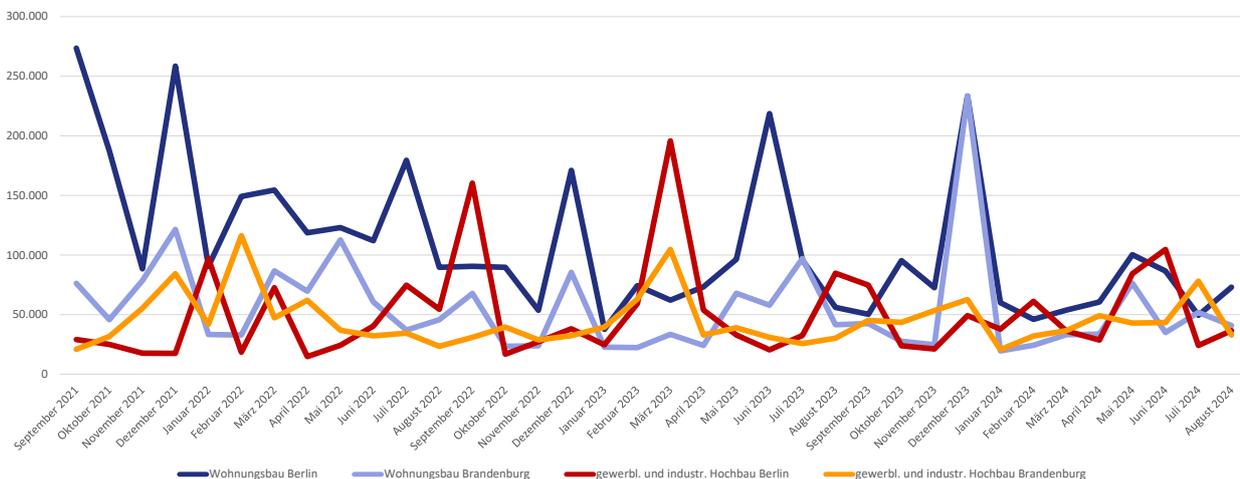
Im Herbst 2024 hat sich die Lage für das Bauhandwerk in Berlin und Brandenburg weiter verschlechtert. Selbst während der Corona-Pandemie war die Geschäftslage deutlich besser als aktuell. Die Zahlen des Statistischen Landesamtes belegen dies eindrucksvoll. Die Auftragseingänge – insbesondere im Wohnungsbau – sind bis September in Berlin nicht preisbereinigt um rund ein Viertel und in Brandenburg um rund 15 Prozent im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen. Grund dafür ist nach wie vor die Zurück-

haltung der Bauherren wegen hoher Preise. Außerdem fehlt weiter an einer verlässlichen und praxisorientierten Förderpolitik für Bauvorhaben.

Auch die Entwicklung im kommenden Geschäftsjahr betrachten die befragten Baufirmen mit Sorge. Beleg dafür ist der massive Rückgang der Baugenehmigungen im Wohnungsbau im Jahr 2024 im Vergleich zu 2023. Nach Erhebungen des Statistischen Landesamtes sind

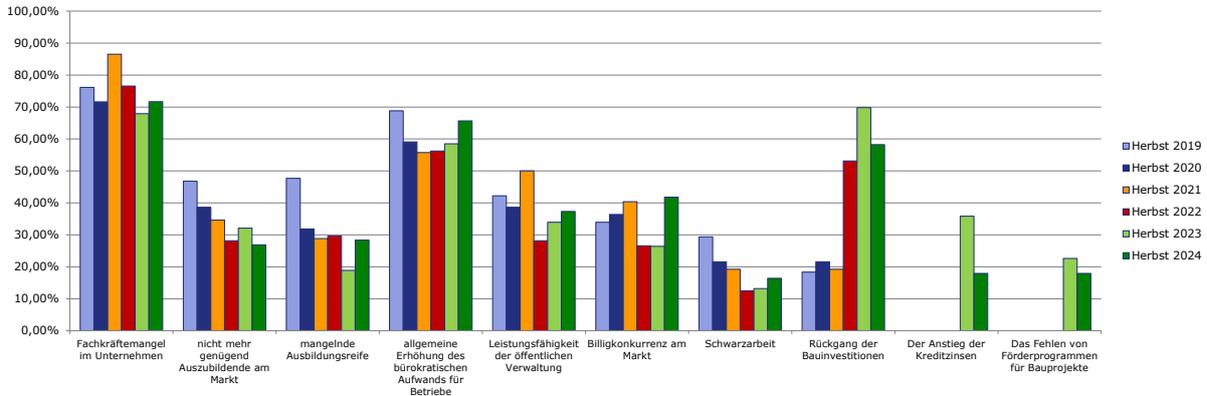
Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe in Berlin und Brandenburg

(in 1.000 Euro, nicht preisbereinigt, Quelle Statistisches Landesamt Bln-Brb)



Fachkräftemangel, Bürokratie und Rückgang der Bauinvestitionen belasten am stärksten

Was sind aus Ihrer Sicht die drei größten Probleme, die die Bauwirtschaft am stärksten belasten? (Mehrfachnennungen möglich)



die Baugenehmigungszahlen in Berlin um rund 25 Prozent und in Brandenburg um 32 Prozent zurückgegangen. Dabei hatten die Bauunternehmen bereits im vergangenen Jahr weniger Aufträge zu verzeichnen. Auch die Sanierung von Gebäuden ist in beiden Bundesländern rückläufig.

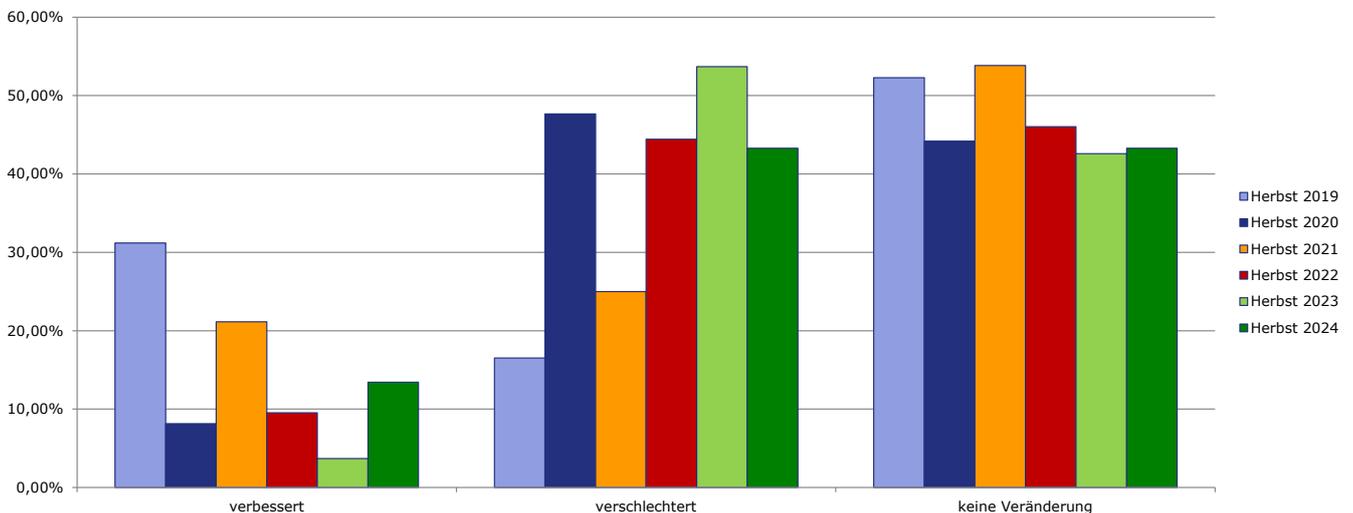
An den Ursachen, die wir bereits im Herbst 2022 für diese Situation identifiziert haben, hat sich bis heute wenig geändert. Bürokratische Hürden, politisch motivierte Baukostensteigerungen und fehlende Förderungen führen neben weiteren Faktoren zu einer erheblichen Verunsicherung der Bauherren. Das wiederum verringert die Zahl neuer Bauprojekte. In den Behörden verschärft der Fachkräftemangel die Situation bei den Genehmigungsprozessen weiter.

Wegen des drastischen Rückgangs neuer Aufträge am Markt versuchen Unternehmen, neue Geschäftsfelder zu erschließen. Knappe Kassen führen zu Verzögerungen bei der Beilegung offener Rechnungen und verschärfen damit die wirtschaftliche Situation der Baufirmen zusätzlich. Sowohl öffentliche als auch private Bauherren überziehen die Zahlungsfristen bis zu einem Monat, die öffentliche Hand sogar darüber hinaus.

Ein weiteres Problem, mit dem die Unternehmen des Baugewerbes seit Jahren zu kämpfen haben, ist der Fachkräftemangel. Dieser wird sich in den kommenden Jahren durch den demografischen Wandel weiter verschärfen. Zwar bildet eine große Zahl der Unternehmen aus und sorgt damit

Auftragseingänge auf niedrigem Niveau

Wie hat sich Ihr Auftragseingang seit Jahresbeginn im Vergleich zum Vorjahr verändert?



für den eigenen Fachkräftenachwuchs. Das wird jedoch nicht ausreichen, um den altersbedingten Abgang der gewerblichen Mitarbeiter zu kompensieren.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass sich die Probleme, die sich bereits in den beiden Vorjahren für die Bauwirtschaft abgezeichnet haben, weiter verschärft haben. Die Geschäftsaussichten der Baufirmen für das kommende Jahr haben sich erneut verschlechtert.

Um die Unternehmen der Branche zu unterstützen, ist entschlossenes Handeln seitens der Politik gefragt: Bauherren und Baufirmen brauchen dringend Entlastungen und keine weiteren Belastungen, etwa durch höhere und damit noch teurere Standards. Für Entlastung wurde auf Bundesebene nur in homöopathischen Dosen gesorgt. Der viel beschworene „Wumms“ ist nie in der Baubranche angekommen. Die neue Bundesregierung, die im Frühjahr 2025 ihre Arbeit aufnehmen wird, steht vor der Aufgabe, die hem-

menden Faktoren endlich wirksam abzubauen und die öffentlichen Investitionen deutlich auszuweiten.

Auch die Förderung des energieeffizienten Bauens muss dringend, langfristig und vor allem praxisnah neu geordnet werden. Was helfen Förderprogramme für höchste Standards, wenn sie die Mehrkosten nicht auffangen und damit schlussendlich viel zu wenige Bauprojekte ausgeschrieben werden?

Die Baubranche in Berlin und Brandenburg braucht schleunigst eine Vereinfachung und Verkürzung der Genehmigungsverfahren. Ebenso muss die technische und personelle Ausstattung der Verwaltung in beiden Bundesländern erheblich verbessert werden. Berlin ist mit dem Schneller-Bauen-Gesetz und der Verwaltungsreform auf einem guten Weg. Wie die neue Regierungskoalition in Brandenburg agieren wird, bleibt abzuwarten.

Thomas Herrschelmann

DU BAUST BERLIN. WIR LIEFERN. BAUSTOFFE FÜR JEDES PROJEKT.

WELT DER BAUSTOFFE

www.welt-der-baustoffe.de

FG Bau in den Medien | Übersicht (Berlin und Brandenburg)

23.07.2024	Tagesspiegel Angespannter Berliner Haushalt: Sind beim Schulbau größere Einsparungen möglich?
29.07.2024	Tagesspiegel Um Geld zu sparen – Berliner Bausenator Gaebler will Schulen wieder kleiner bauen
August 2024	Der Bauunternehmer Paradigmenwechsel und lockerer Austausch
20.08.2024	Süddeutsche Zeitung Senat beschließt „Schneller-Bauen-Gesetz“
September 2024	Der Bauunternehmer Baugewerbe investiert in Zukunft von Nachwuchs
20.09.2024	Tagesspiegel Abschied vom Behörden-PingPong „Modernisierung jetzt“: Bündnis für rasche Verwaltungsreform
20.09.2024	Süddeutsche Zeitung „Modernisierung jetzt“: Bündnis für rasche Verwaltungsreform
Oktober 2024	Der Bauunternehmer Berlin: Projekt-Blockaden sollen ein Ende haben
24.10.2024	Berliner Morgenpost Miese Aussichten für Berlins Wirtschaft – eine Branche überrascht
26.11.2024	rbb24 „Der Spagat zwischen Berliner und Brandenburgische Bauordnung wird immer größer“
26.11.2024	rbb24 Regionale Baubranche in Stimmungs- und Auftragstief

Ansprechpartner: Thomas Herrschelmann | Pressesprecher | herrschelmann@fg-bau.de

Die Fachgemeinschaft Bau plant eine umfangreiche Modernisierung und Erweiterung des Lehrbauhofs in Marienfelde. Zwei neue Hallen mit zwölf Ausbildungseinheiten, moderne Verwaltungsräume und eine erweiterte Cafeteria sollen entstehen. Auch neue Weiterbildungsinhalte und externe Nutzungsmöglichkeiten sind vorgesehen.

Außerdem laden wir zu spannenden Veranstaltungen ein: Das Forum Nachhaltiges Bauen am 26.09.2024 und das Forum Digitalisierung am 15. Oktober 2024 bieten hochkarätige Vorträge und wertvolle Einblicke in zukunftsweisende Entwicklungen der Bauwirtschaft. Rückblickend war die diesjährige Bierfete ein großer Erfolg und auch die Generalversammlung brachte wichtige Erkenntnisse für die Zukunft. Zudem berichten wir von unserer Unternehmerreise nach New York und dem Austausch beim Jungunternehmer-Stammtisch.



Staffelübergabe im Präsidium der FG Bau

Zum Jahresende wird Klaus-Dieter Müller, Präsident der Fachgemeinschaft Bau Berlin und Brandenburg seinen Posten an seinen bisherigen Stellvertreter, Sascha Gresitza übergeben. FG-Bau Geschäftsführerin Katarzyna Urbanczyk-Siwiek hat mit beiden über die Vergangenheit und die Zukunft gesprochen.

K. Urbanczyk-Siwiek: KD, blicken wir zurück. Welches Erlebnis in Deiner Amtszeit war für Dich besonders einprägsam bzw. besonders herausfordernd?

K.-D. Müller: Gleichmaßen überraschend als auch herausfordernd war der völlig unvorbereitete Rücktritt meines Vorgängers Mike **Schrobsdorff** und die Übernahme der Führung der FG Bau als amtierender Präsident, quasi von einer Sekunde auf die andere während unserer alljährlichen Bierfete. Der Rücktritt kam ja nicht aus einer Laune heraus, sondern war die Folge der abgewählten Fusionsbestrebungen mit dem Bauindustrieverband. Die folgenden Wochen und Monate waren geprägt von tiefen Gräben sowohl innerhalb der Mitgliedschaft als auch im Präsidium. Es hat viel Kraft gekostet, die Wunden bis hin in die Belegschaft zu heilen, das Vertrauen zwischen den handelnden Personen wiederherzustellen und in der späteren Folge eine neue Geschäftsführung zu suchen.

Daher freut es mich sehr, dass wir gemeinsam mit meinem Stellvertreter und mit einigen neu gewählten Unternehmern für das Präsidium eine sehr vertrauensvolle und wertschätzende Zusammenarbeit aufbauen konnten. Nur auf dieser Basis und der sich daraus entwickelnden kollegialen Zusammenarbeit konnte das geschaffen werden, was noch heute das Präsidium in Zusammenarbeit mit der Geschäftsführung ausmacht. Ich bin sicher, dass dies auch weiterhin das Modell der Zukunft bleiben wird.

Du hast Dich jahrelang ehrenamtlich engagiert. 16 Jahre lang hast Du unsere Fachgruppe Stuck und Trockenbau und 20 Jahre als Obermeister die Bauwerks-Innung Berlin geleitet. Seit über 20 Jahren bist Du im Präsidium der FG Bau und in 2016 hast Du die Rolle des Präsidenten übernommen. Dazu kommt eine lange Liste weiterer ehrenamtlicher

Posten wie Vorstand der Berliner Handwerkskammer. Was war für Dich in der ehrenamtlichen Arbeit all diese Jahre wichtig?

K.-D. Müller: Es war eine Zeit, die vergangen ist wie im Fluge. Eine Zeit mit vielen Facetten, interessanten Gesprächen und einer nie endenden Aufgabenliste. Aber auch eine Zeit, in der ich viele großartige Menschen kennen lernen durfte. Menschen, denen ich vertrauen konnte und an die ich mich sehr gern erinnern werde, denn die Erinnerung ist geknüpft an gemeinsam erzielte Erfolge oder zumindest an eine gemeinsam erarbeitete und durchgehaltene Strategie. In vielen Gesprächen wurde ich immer wieder gefragt: Warum nimmst Du all das auf dich, warum opferst Du so viel Deiner Zeit? Bereits sehr früh habe ich gelernt, über die Dinge, die mir nicht genehm waren oder die mich geärgert haben nicht zu klagen, sondern mein Schicksal durch Arbeit oder Mitarbeit selbst in die Hand zu nehmen.

Als ich neun Jahre alt war, ist mein Vater gestorben. Meine Mutter hat meine jüngere Schwester und mich mit teils drei parallelen Jobs durchgebracht. Sehr früh habe ich angefangen, mir mit gelegentlichen Kleinjobs ein paar Groschen zu verdienen, weil es meiner Mutter finanziell nicht möglich war, uns Kindern ein Taschengeld zu zahlen. Später kamen dann Halbtagsjobs nach der Schule und die Ganztags-Ferienjobs hinzu, während meine Freunde in den Urlaub gereist sind. Also machen, nicht klagen, das ist meine Devise.

Welche Ansprüche an Dein Ehrenamt haben sich aus dieser Erfahrung für Dich ergeben?

K.-D. Müller: Mein Verständnis für eine ehrenamtliche Funktion bedeutet nicht, über andere bestimmen zu wollen, sondern die unterschiedlichsten Bedürfnisse und Meinungen zu vereinen und auf einen gemeinsamen Weg zu führen. Gerade in schwierigen Zeiten ist es wichtig, die Mitmenschen mit Argumenten zu überzeugen und sie auf die Reise mitzunehmen oder sich selbst von der besseren Vorgehensweise überzeugen zu lassen. Ganz oben steht demnach natürlich nicht der persönliche Vorteil, sondern der beste Weg für das Handwerk, die



↑ (v.l.n.r.) Sascha Gresitza, Katarzyna Urbanczyk-Siwek, Klaus-Dieter Müller / Quelle: FG Bau

Branche oder die Gruppe, die gerade eine Entscheidung für die Zukunft zu treffen hat.

Glücklicherweise habe ich in den verschiedenen Institutionen viele Menschen kennen gelernt, die so ticken wie ich. Nur aus dem Miteinander haben sich pragmatische Lösungen entwickelt und es haben sich echte Freundschaften ergeben. Letzteres ist für mich kein Widerspruch zu einer arbeitsamen Atmosphäre, denn die Zusammenarbeit mit anderen Menschen darf auch Spaß machen und es darf sogar gelacht werden. Manches geht mit Humor besser.

Was werden die Herausforderungen für Deinen Nachfolger sein? Was gibst Du ihm mit?

K.-D. Müller: Die Herausforderungen in der nahen und entfernteren Zukunft werden nicht geringer werden, da bin ich mir sicher. Auch wenn ein Thema mal als abgeschlossen gelten darf, poppen neue wichtige Herausforderungen unmittelbar auf. Das gilt gleichermaßen sowohl für das politische und wirtschaftliche Umfeld beider Bundesländer Berlin-Brandenburgs als auch und dem des Bundes als auch und für eigene die eigenen Themen unseres Verbandes, der Baugewerks-Innung sowie z.B. für die geplanten Investitionen in unser Berufsbildungswerk und für die Arbeit in der Sozialkasse.

Nicht unterschätzen darf man bei all den arbeitsintensiven Aufgabenfeldern die repräsentative Funktion eines Präsidenten. Es gibt aktuell unter den ehrenamtlich tätigen in der FG Bau niemanden, der vergleichbar intensiv mit all den aktuellen Aufgaben vertraut ist wie Sascha Gresitza. Deshalb bin ich in Bezug auf meinen Nachfolger sehr entspannt. Ich habe absolut keine Sorge, dass die FG Bau nicht mit großer Professionalität weitergeführt wird. Allerdings kann Sascha Gresitza das unmöglich allein schaffen, er braucht dringend Unterstützung und das, was man Sparringpartner nennt, wenn es darum geht Strategien zu entwickeln und offen über das Für und Wider bestimmter Vorgehensweisen zu sprechen. Der demografische Wandel macht weder vor den Delegierten der Generalversammlung noch vor den Präsidiumsmitgliedern Halt. Deshalb werden sich Sascha Gresitza und sein Team, das ihn hoffentlich tatkräftig unterstützen wird, in der Zeit bis zur nächsten regulären Wahl intensiv mit der Bindung von Nachrückern beschäftigen müssen.

Gibt es etwas, was Du dir vorgenommen hast? Etwas, für das Du Dir endlich einmal Zeit nehmen willst?

K.-D. Müller: An allererster Stelle steht mein Wunsch, wieder mehr Sport zu treiben, die vielen Bücher, die auf mich warten zu lesen, mit mehr Ruhe zu kochen und Zeit mit meinen Enkelkindern zu genießen. Und dann wird hoffentlich

die eine oder andere Reise auf den Wunschzettel kommen, die ohne Rücksicht auf einen vollen Terminkalender geplant werden kann.

Sascha, zum 1. Januar 2025 übernimmst Du das Amt des Präsidenten. Seit 2011 bist Du Mitglied des Präsidiums der Fachgemeinschaft Bau und 2016 hast Du die Rolle des Vizepräsidenten übernommen. Als Leiter des Wirtschafts-Ausschusses wachst Du über unsere Finanzen. Du warst auch Mitglied der Sozialpolitischen Kommission. Dazu kommen noch weitere Institutionen wie Lions-Club in Potsdam, Interessengemeinschaft BER+ und Bauverband der evangelischen Pfingstkirche im Potsdam. Was hat Dich in all der Zeit für die ehrenamtliche Arbeit motiviert?

S. Gresitza: Den Input für das Ehrenamt im Verband haben mir meine Vorgänger in die Wiege gelegt, denn ich bin über meinen Onkel Dieter Hansmann zur FG Bau gekommen. Meine Vorgänger haben den Verband mitaufgebaut. Sie gehörten auch zu denjenigen, die den Lehrbauhof mitentwickelt haben. Aus diesem Selbstverständnis heraus hat mein Onkel gesagt, es gibt neben der Firmentätigkeit auch das Interesse mit anderen Unternehmen mit einer Stimme zu sprechen. Durch die privaten Festen ergab es sich, dass die Unternehmer in der FG Bau sich nicht nur im Präsidium engagierten und politische Interessen vertraten, sondern dass sich daraus auch jahrelange Freundschaften entwickelten. Also der eine Input war die Familie. Der andere war meine Vergangenheit. Ich bin ein Kind der DDR und vertrete das Grundverständnis, nicht alles den staatlichen Institutionen zu überlassen, sondern die Dinge selbst in die Hand zu nehmen.

Wirst Du in Deiner ersten Zeit als Präsident eher nach Innen in den Verband und die Mitgliedschaft blicken oder nach Außen in die breitere Öffentlichkeit?

S. Gresitza: Es kommen keine einfachen Zeiten auf uns zu. Es wird ein Spagat sein – konjunkturell und politisch. In der ersten Zeit werde ich meine Schwerpunkte nach Innen, in die Mitgliedschaft richten. In erster Linie will ich in einen stärkeren Austausch mit den brandenburgischen Mitgliedern kommen. Mit allen Mitgliedern müssen wir uns darüber austauschen, warum wir Unternehmer gerade in solchen Zeiten eine starke Fachgemeinschaft mit engagierten Mitgliedern und Mitarbeitern benötigen.

Es geht nicht darum, dass der Parteien unabhängige Verband politische Meinung in eine konkrete Richtung vorantreibt. Aber die Fachgemeinschaft hat Leitlinien, die unser Maßstab sind. An denen müssen wir uns orientieren und mit den Mitgliedern darüber sprechen, wofür sie gedacht waren und immer noch sind.

Ein weiterer Schwerpunkt in den nächsten Monaten wird die Verjüngung unseres Präsidiums sein. Mein Ziel ist es, ein nachhaltiges Team zu formieren, das ähnlich agiert, wie wir das in den zurückliegenden Jahren gepflegt haben. Der Verband und die Geschäftsführung brauchen ein Präsidium, das ein eingespieltes Team ist, die gleichen Ziele verfolgt und das Spaß an der ehrenamtlichen Tätigkeit hat. Es ist mir auch wichtig, dass sich zwischen Ehrenamt und Hauptamt ein gut funktionierendes Zusammenspiel weiterentwickelt. Letztendlich haben wir die gleichen Ziele.

Das Interview führte Katarzyna Urbanczyk-Siwiek.

Jetzt schon vormerken:

Generalversammlung & Bierfete 2025

Bitte vermerken Sie den Termin der kommenden Bierfete und der Generalversammlung bereits heute in Ihren Kalendern.

Beide Veranstaltungen finden am **24. Juni 2025** statt. Die Bierfete feiern wir im Tipi am Kanzleramt. Wir halten Sie mit weiteren Informationen auf dem Laufenden.

Jungunternehmer der FG Bau vernetzen



← Am 5. Dezember 2024 wurden Timo Heidbrink (WST- Bau Schulte GmbH) zum Leiter und David Sittner (Baugeschäft Sittner GmbH) zum stellvertretenden Leiter des Arbeitskreises Jungunternehmer gewählt. FG Bau Geschäftsführerin Katarzyna Urbanczyk-Siwiek gratuliert und freut sich auf eine gute Zusammenarbeit. / Quelle: FG Bau

Aufruf

Protagonisten aller Managementebenen, die den 50. Geburtstag noch nicht gefeiert haben, sind herzlich eingeladen, sich an dem Arbeitskreis Jungunternehmer zu beteiligen.

Der Arbeitskreis Jungunternehmer der FG Bau bietet jungen Bauunternehmern die Gelegenheit, sich mit Gleichgesinnten auszutauschen. Regelmäßige Treffen verbinden Information mit Networking in lockerer Atmosphäre und stärken den Gemeinschaftscharakter des Kreises.

Etwas bewegen: Verband und Ehrenamt kennen lernen

Mit dieser neuen Plattform geben wir den Entscheidungsgremien des Verbandes die Chance, die Bedürfnisse und Erwartungen der Jungunternehmer kennen zu lernen und bei ihren Entscheidungen zu berücksichtigen.

In der Fachgemeinschaft Bau werden ca. 170 Posten ehrenamtlich betreut und Nachwuchs wird immer gebraucht. Der Jungunternehmerkreis ist eine gute und ungezwungene Möglichkeit, im Verband aktiv zu werden und sich über ehrenamtliches Engagement zu informieren.

Wer in den Jungunternehmer-Kreis hineinschnuppern möchte, kann sich gerne in den E-Mail-Verteiler für kommende Veranstaltungseinladungen aufnehmen lassen.

Bitte senden Sie uns eine kurze Information an die E-Mail-Adresse: paul@fg-bau.de.

Katarzyna Urbanczyk-Siwiek

Kontakt:
Katarzyna
Urbanczyk-Siwiek



Mit neuem organisatorischen Ansatz sowohl die Bedürfnisse der Verbandsmitarbeiter als auch die der Mitgliedsbetriebe berücksichtigen

Bereits im September 2024 haben wir die Mitglieder der Fachgemeinschaft Bau über die Neuentwicklungen in der Organisation unserer brandenburgischen Geschäftsstellen informiert.

Die räumliche Entfernung zwischen den Firmen im Flächenland Brandenburg führte in der Vergangenheit dazu, dass Mitarbeiter der FG Bau ganze Arbeitstage für Besuche bei einzelnen Mitgliedern vorsehen mussten.

Diese Lösung war mit einem enormen Aufwand verbunden.

Gleichzeitig haben die digitalen Formate und die mobile Arbeitsweise auch im Verbandsleben immer mehr Oberhand genommen. Juristische Beratung via Teams, am Telefon oder per E-Mail trägt zur bedeutenden Steigerung der Effizienz der Mitarbeiter bei.

Das Angebot für unsere brandenburgischen Mitglieder wird aus der Potsdamer Geschäftsstelle gesteuert und um individuelle Sprechstunden in Frankfurt (Oder) und Cottbus erweitert. Es ist eine gute Möglichkeit, den persönlichen Kontakt zu fördern, während gleichzeitig die Flexibilität und Erreichbarkeit durch digitale Beratungsmethoden erhalten bleibt.

Die Stammtische werden in unveränderter Form fortgesetzt, bieten also auch weiterhin eine

Plattform für den geschätzten Austausch untereinander.

Wir werden im Jahr 2025 die personelle Besetzung unserer Potsdamer Geschäftsstelle aufstocken und zwei Juristen samt Assistenz dort beschäftigen. Das Büro in Frankfurt wird ab April 2025 nicht weiter unterhalten.

Mit diesem Lösungsansatz verfolgen wir zwei Ziele. Auf der einen Seite, die Aktivitäten und Wege der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der FG Bau angesichts der Weitläufigkeit Brandenburgs effizienter zu gestalten und auf der anderen Seite, das Angebot für die Mitgliedsbetriebe nicht einzuschränken, sondern die Effektivität und Treffgenauigkeit zu steigern.

Gerne beantworte ich Ihre Fragen zu der Neuorganisation unserer Geschäftsstelle.

Katarzyna Urbanczyk-Siwiek

Kontakt:
Katarzyna
Urbanczyk-Siwiek



Zeitenwende im Arbeitskreis Betriebswirtschaft

Mit besonderer Anerkennung würdigen wir in diesem Jahr Renate Ehrenfort, die nach beeindruckenden 22 Jahren als Vorsitzende des Arbeitskreises Betriebswirtschaft (AK) ihr Amt niederlegt. Ebenso verabschieden wir ihre Stellvertreterin Karina Schulte, die uns aus betriebsbedingten Gründen verlässt. Beide haben mit ihrer fachlichen Expertise und ihrem leidenschaftlichen Einsatz die Arbeit des AK Betriebswirtschaft nachhaltig geprägt und entscheidend vorangebracht. Ihr Engagement verdient unseren tiefsten Dank und höchste Wertschätzung.

Das Ehrenamt ist und bleibt das Fundament unserer Verbandsarbeit. Wir schätzen die wertvolle Zeit, das Know-how und das Engagement, das in diese Aufgaben investiert wird, und sind dankbar für jeden Einzelnen, der die Arbeit der Fachgemeinschaft Bau mitgestaltet und bereichert.

Maximilian Leitner



↑ Fr. Urbanczyk-Siwiek und Fr. Ehrenfort / Quelle: FG Bau

Kontakt:
Maximilian Leitner



Haben Sie Interesse, sich im AK Betriebswirtschaft zu engagieren? Dann wenden Sie sich bitte an Maximilian Leitner.

Engagement im Team

Neue Doppelspitze der Fachgruppe Fliesen und Estrich

Abschied und Neuanfang: Am 16. Oktober 2024 tagte die Fachgruppensitzung Fliesen und Estrich unter der Leitung von Fliesenlegermeister Holger Heinrich. Zu Beginn der Sitzung wurden zwei langjährige Mitglieder der Fachgruppe, Manfred Lehmann und Peter Zille, für ihre engagierte und wertvolle Mitarbeit über viele Jahre hinweg geehrt. Beide gehen nun in den wohlverdienten Ruhestand – wir danken ihnen herzlich für ihren Einsatz und die wertvolle Unterstützung.

Ein weiterer Schwerpunkt der Sitzung war die Wahl der neuen Fachgruppenleitung. Holger Heinrich und Sascha Lange wurden als Leiter in Doppelspitze gewählt. Sabine

Neumann und Marco Munari werden die Vertretung übernehmen. Wir gratulieren dem neuen Leitungsteam und danken ihnen für ihre Bereitschaft, diese verantwortungsvolle Position im Ehrenamt zu übernehmen.

Das ehrenamtliche Engagement unserer Mitglieder ist eine tragende Säule für die Fachgemeinschaft Bau und ermöglicht uns, die Interessen der Baubranche in Berlin und Brandenburg tatkräftig zu vertreten. Wir freuen uns auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit der neuen Leitung und wünschen dem Team viel Erfolg und Freude an den anstehenden Aufgaben.

”

„Ich freue mich sehr, ein Teil des Leitungsteams zu sein und erhoffe mir, dass die Fachgruppe auf Interesse stößt, an Mitgliedern wächst und es so zu einem informativen Austausch kommt. Super finde ich die Entscheidung für eine Doppelspitze. So kann mit geballter Power noch mehr ‚exchange of ideas‘ stattfinden.“

Sascha Lange



Quelle: Fliesenbau Lange

„Die Bauwirtschaft hat schon mal bessere Zeiten erlebt. Gerade deswegen sollte man die Kraft der organisierten Mitgliedsbetriebe der Fachgemeinschaft nutzen und neue Impulse setzen. Ich sehe daher viel Arbeit vor uns und freue mich, die diversen Aufgaben zusammen mit Sascha Lange anzugehen, um die Fachgruppe zu stärken und für unsere Mitglieder attraktiver zu gestalten.“

Holger Heinrich

“

Save the Date: Unternehmerreise 2025

Im kommenden Jahr führt uns die Unternehmerreise in die dänische Hauptstadt Kopenhagen – eine Stadt, die sich als Vorreiter in Sachen Klimaneutralität und Nachhaltigkeit etabliert hat. Mit dem ehrgeizigen Ziel, bereits ab 2025 klimaneutral zu sein, setzt Kopenhagen Maßstäbe in den Bereichen Energieproduktion, Energieeffizienz und grüne Mobilität.

Weitere Informationen zu Programm und Anmeldung erhalten unsere Mitglieder zeitnah per E-Mail.



Quelle: Canva



Grün und günstig

- 12 oder 24 Monate Vertragslaufzeit
- 100 % regenerativer Strom
- Zertifiziert durch den TÜV Nord

Mehr Infos erhalten Sie bei Ihrer Innung und auf vattenfall.de/partner-berlin

VATTENFALL 

Firmenjubiläen 2024

Jubiläen August

01.08. **75 Jahre** Paul Rathmann
Bauausführungen GmbH,
Stieffring 12 | 13627 Berlin

16.08. **75 Jahre** Maku Bau GmbH,
Hermsdorfer Damm 156 |
13467 Berlin

Jubiläen September

01.09. **35 Jahre** Kagelmann Bau
GmbH & Co. KG,
Planung und Ausführung,
Schillerstr. 54 | 15738 Zeuthen

06.09. **25 Jahre** Bauunternehmen
Peter Hämmerling,
Siebweg 6 | 15517 Fürstenwalde

20.09. **30 Jahre** PETER TiefHoch
GmbH & Co. KG,
Freiburger Str. 12 |
16515 Oranienburg

Jubiläen Oktober

01.10. **30 Jahre** Steudte Bau GmbH,
Leipziger Str. 69 | 14612 Falkensee

03.10. **40 Jahre** Werner Pletz GmbH,
Kieffholzstr. 287 | 12437 Berlin

04.10. **45 Jahre** LAT Strecken-
und Gleisbau GmbH,
Staakener Str. 16 | 13581 Berlin

11.10. **30 Jahre** WADI Abdichtungs-Systeme
Inh. Bernd Kähllitz,
Rudolf-Breitscheid-Allee 32 |
15366 Neuenhagen

12.10. **20 Jahre** ABAP Straßenbau GmbH,
Westhafenstr. 1 | 13353 Berlin

Jubiläen November

08.11. **20 Jahre** MTN Hochbau GmbH,
Rhinstr. 48 | 12681 Berlin

09.11. **20 Jahre** Fliesenbau
Bade & Co. GmbH,
Brunsbütteler Damm 81-85 |
13581 Berlin

10.11. **25 Jahre** AW-Plus
Baugesellschaft mbH,
Zadekstr. 36 | 12351 Berlin